Anlage: Formblatt JF 32 - Stand: November 2017

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

	wildhegegemeinschaft/Hegeger I stein	neinschaf	t'				Numme	6	5	
lger	meine Angaben									
1.	Gesamtfläche in Hektar					1	0	1	1	6
2.	Waldfläche in Hektar						2	4	5	(
3.	Bewaldungsprozent					·····			2	4
4.	Weiderechtsbelastung der Wa	aldfläche i	n Prozen	t						(
5.	Waldverteilung									
	überwiegend größere und g	geschloss	ene Wal	dkomplexe	e (mindestens 5	500 Hektar)				
	überwiegend Gemengelage									X
6.	Regionale natürliche Waldzu	sammens	etzung							
	Buchenwälder und Buchenmis	schwälder	·	X	Eichenmisc	hwälder			[
						lussauen und n				
	Hochgebirgswälder						*************			-
7.	Tatsächliche Waldzusammen	•								
	Bestandsbildende	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	5	SLb
	Baumarten	X		X	X	X	X	X		X
	Weitere Mischbaumarten									
3.	Bemerkungen/Besonderheiten	:								
3.	Bemerkungen/Besonderheiten Hegegemeinschaft auf o unterdurchschnittlichen Muschelkalkstandorten, größeren Umfang -v.a. v auch auf besseren Lößle	der Frär Waldan so an o weiter e	iteilen. den Tal ntfernt	Die Wal einschn von der	ldflächen lie itten der We n Ortschafte	gen z.T. a ern und ihr n, an den	uf flache	gründ ntälei	, ab	

Seite 1 von 4

¹ Nicht zutreffendes streichen!

	•	
- 4	_	
	=	
- 4		١
	202	
	A	ŕ
	u	١
	c	
	-	
	۶.	
	ь	
	n	ľ
	э	ŀ
	3	3
	7	٠
	v	
٠	-	i
	No. to make	
	_	
	٠	
•	7	۰
	2	•
	Œ	
	7	
	ĸ.	Ļ
	٠-	
		۰
- 3	•	á
	-1	
,		
(`	
Ş	2	
	2	
	2	
1	?	
1	-	
L	-	
L	1 22	
L		
L		
1		
100		
11		
CC L:		
Li co		
11		
1		
1		
100		
100		
:		
:		
:		
:		
:		
:		
:		
:		
:		
:		
:		

Führende Eichenbestände aus ehemaliger Mittelwaldwirtschaft nehmen die größte Fläche ein. Die Eiche ist die häufigste Baumart in der aktuellen Bestockung und zur standortsgemäßen Verjüngung unverzichtbar. Daneben auf größeren Flächen naturnahe Buchen- aber auch Nadelholzbestände mit führender Fichte, Kiefer, Douglasie oder Schwarzkiefer. Lärche ist als Mischbaumart verbreitet, ebenso Edellaubholz, welches in jüngeren Beständen auch führend vorkommt.

9.	Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild	
		Gamswild		Schwarzwild	Х
		Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Der Verbiss im oberen Drittel (der Leittriebverbiss wird in dieser Größenklasse nicht erhoben) über alle Baumarten ist mit jetzt 14,1% gegenüber 2015 (10,9%, 2012: 15,5%, 2009: 19,5%, 2006: 29,0%) wieder etwas gestiegen.

Maßgeblicher für die Beurteilung der Verbissbelastung, als die Veränderung der Verbissprozentwerte, ist jedoch die Entwicklung der Baumartenzusammensetzung in den Verjüngungen im zeitlichen Vergleich und im Vergleich zwischen den Größenklassen:

Diesbezüglich ist zunächst anzumerken, dass der Anteil der Eiche mit 20,2% das 2015 erreichte Niveau (18,4%) bestätigt, aber die Werte von 2009 und früher bei weitem noch nicht erreicht (2012: 14,1%, 2009: 31,4%, 2006: 33,9%, 2003: 52,4%), obwohl es (wie nach 2006 und 2009) auch nach 2015 wieder ausreichend ergiebige Spreng- bis Teilmasten gab.

Auch der Vergleich mit dem Anteil der Eichen-Pflanzen in der Größenklasse größer oder gleich 20cm Höhe, welcher mit 9,2 % diesmal um über die Hälfte geringer ist (2015 war er um 2/3, 2012 um knapp die Hälfte geringer), weist deutlich darauf hin, dass die vorhandene Verbissbelastung so stark selektiv zulasten der Eiche wirkt, dass eine Verjüngung dieser Baumart ohne Schutzmaßnahmen nicht im erforderlichen Umfang möglich ist.

Demgegenüber ist der Anteil der Edellaubbäume mit jetzt 47,5% zwar erneut etwas gesunken (2015: 53,2%, 2012: 60,4%, 2009: 41,8%), jedoch ist er damit noch relativ hoch und zudem ein Rückgang zur nächsthöheren Größenklasse (51,3%) nicht festzustellen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Verjüngung dieser Größenklasse besteht zu 51,3% aus Edellaubholz (2015: 58,6%, 2012: 61,2%, 2009: 57,3%, 2006: 50,5%), zu 21,6% aus Buche (2015: 24,5%, 2012: 13,1%, 2009: 11,4%, 2006: 9,0%), diese liegt damit zum zweiten Mal vor den sonstigen Laubhölzern (15,7%, 2015: 11,3%, 2012: 14,7%, 2009: 14,0%, 2006: 28,3), und zu 9,2% aus Eiche (2015: 5,5%, 2012: 8,1%, 2009: 15,5%, 2006: 12,2%. Der Anteil des Nadelholzes ist mit 2,1% ebenfalls wieder etwas gestiegen (2015: 0,2%, 2012: 2,1%, 2009: 1,8%, 2006: 0%).

Betrachtet man die Entwicklung der Baumartenanteile in dieser Größenklasse nach den einzelnen Höhenstufen, so ist für die Anteile der Eiche im Gegensatz zur Vorerhebung festzustellen, dass diese mit zunehmender Höhe und somit im Wesentlichen auch mit zunehmendem Alter nicht mehr durchgehend abnehmen, während dies bei den Sonstigen Laubbäumen nunmehr jedoch der Fall ist.

Insgesamt lässt sich bezüglich der Entwicklung der bei der Verjüngungsinventur erhobenen Baumartenanteile in dieser Größenklasse zwar keine einheitliche Tendenz erkennbar. Dennoch ist vor allem festzustellen, dass der Anteil der Eiche, gemessen an den Notwendigkeiten und den sich aus den Ausgangsbeständen ergebenden Möglichkeiten, nach wie vor deutlich zu niedrig ist.

Der Leittriebverbiss über alle Baumarten ist mit jetzt 27,2% gegenüber 2015 (22,7%) und 2012 (18,0%) nochmals angestiegen und somit nicht zu der bis 2012 erkennbaren positiven Entwicklung (2009: 22,1%, 2006: 41,3%) zurückgekehrt. Vielmehr stellt dieser nunmehr auch den Spitzenwert aller Hegegemeinschaften im östlichen Teil des Landkreises Main Spessart dar.

Im Einzelnen ist der Leittriebverbiss bei allen Laubbaumarten (-gruppen) außer der Buche, bei der er von 29,8% auf 17,4% gesunken ist, erkennbar bis sehr deutlich gestiegen: bei Eiche von 21,4 auf 31,2%, bei Edellaubbäumen von 20 auf 26%, bei den Sonstigen Laubbäumen von 20,4 auf 43,7%.

Anders als bei der Vorherhebung ist diesmal auch der Verbiss im oberen Drittel mit jetzt 38,3% nicht mehr deutlich verringert (2015: 35,8%, 2012: 45,7%, 2009: 50,1%, 2006: 67,6%). Bezüglich der einzelnen Baumarten(-gruppen) ergibt sich ein sehr ähnliches Bild wie beim Leittriebverbiss: Buche: von 29,8 auf 25,6% gesunken, übrige Laubholzarten gestiegen (Eiche: von 35 auf 45,7%, Edellaubbäume: von 33,6 auf 38,1%, Sonstiges Laubholz von 40,8 auf 55%).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Tatsache, dass die Eiche in dieser Größenklasse nahezu völlig fehlt, verstärkt die Hinweise auf eine fortschreitende Entmischung zu Lasten dieser Baumart aus der Verjüngung. Dabei bleibt die Gesamtzahl der in dieser Größenklasse aufgenommenen Pflanzen mit 68 Stück auf dem 2015 (63 Stück) erreichten, niedrigen Niveau (2015: 53, 2012: 121, 2009: 217 Stück).

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:		6

Aufgrund der Erfahrungen aus der Praxis vor Ort, insbesondere aus der forstlichen Beratung und der Erstellung der Ergänzenden Revierweisen Aussagen, ist wiederum festzustellen, dass in größeren Bereichen bei der natürlichen Verjüngung führender Eichenbestände ein ausreichender Anteil von Eiche in der Verjüngung nur durch Zäunung gesichert werden kann. In Teilbereichen ist auch der Voranbau von Buche unter Fichte schutzbedürftig.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst natumahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes "Wald vor Wild".
- "Waldverjüngungsziel" des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Aufgrund der dargestellten Ergebnisse, insbesondere des nochmals erhöhten Leittriebverbisses, und des, im Vergleich zum Potential der Ausgangsbestände, deutlich zu geringen Anteils der Eiche in der Verjüngung, wird die Verbissbelastung insgesamt als zu hoch bewertet. Dies wird

Anlage: Formblatt JF 32 - Stand: November 2017

auch durch die, für alle Reviere der Hegegemeinschaft durchgeführten, revierweisen Aussagen bestätigt, bei denen anhand konkreter Verjüngungssituationen okular beurteilt wird, ob die Verjüngungsziele überwiegend ohne Schutzmaßnahmen erreicht können. Dabei konnte sowohl für die weit überwiegende Anzahl der beurteilbaren Reviere als auch für die die überwiegende Waldfläche in den beurteilbaren Revieren keine mindestens tragbare Verbissbelastung festgestellt werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Da aufgrund der dargestellten Verbisssituation die genannten Ziele anders nicht erreicht werden können, wird abermals eine Erhöhung des Abschusses empfohlen.

Zusammeniassung			
Bewertung der Verbissbelastung:		Abschussempfehlung:	
günstig		deutlich senken	
tragbar		senken	
zu hoch	X	beibehalten	
deutlich zu hoch		erhöhen	X
		deutlich erhöhen	
Ort, Datum Lohr, den 27.09.2018		Unterschrift U. Weel	
·		FD Christoph Kirchner, Abteilungsleiter	

Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b "Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen"